



Lernphasen während der studienintegrierten Praxisphase

Die studienintegrierte Praxisphase stellt eine strukturierte und gestaltete Lernphase im Studium der Sozialen Arbeit dar.

Die anleitende Fachkraft übernimmt dabei neben der lehrenden, beratenden und beurteilenden Funktion insbesondere auch die Aufgabe, den Prozess zu steuern und zu strukturieren. Ein wichtiges Instrument dafür ist die gemeinsam erstellte Lernzielvereinbarung.

Diese berücksichtigt auch die - abhängig vom Arbeitsfeld, von der/dem jeweiligen Studierenden, von Anleitungserfahrung und den institutionellen Rahmenbedingungen unterschiedlich ausgestalteten - Lernphasen.

Trotz der Unterschiedlichkeit lässt sich ein regelhafter Ablauf erkennen:

- Einführungs- und Orientierungsphase
- Erprobungsphase
- Verselbständigungsphase
- Beendigungsphase

Jede Phase erfüllt unterschiedliche Funktionen, die Umsetzung von Lernzielen sind je nach Grad der Verselbständigung unterschiedlich sinnvoll zu terminieren. Die Arbeitsbeziehung zwischen Anleiter*in und Studierender/m und die Formen der Anbindung verändern sich während der Phasen.

Die Praxisphase beginnt allerdings weit vor dem Beginn des konkreten Praktikums mit den Vorbereitungen, die alle Beteiligten anstellen:

Informationen zu den Lernphasen während der studienintegrierten Praxisphase

- Die Katholische Hochschule hat ein Curriculum entwickelt, in dem eine studienintegrierte Langzeitpraxisphase integriert ist. Neben der Begleitung der Praxisphase, stehen vorbereitende und nachbereitende Veranstaltungen zur Verfügung. Das Praxisreferat erfüllt die Schnittstellenfunktion zwischen Hochschule und Praxis. Insofern verstehen sich die Praxisreferentinnen, die alle Berufsrollenträgerinnen mit mehrjähriger Berufserfahrung in unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Sozialen Arbeit sind, als Ansprechpartnerinnen für die berufliche Praxis und für die Studierenden gleichermaßen. Aspekte in der Kooperation mit den Trägern und Einrichtungen der Sozialen Arbeit sind beispielsweise Kriterien für die Genehmigung als Praxisstelle und Anleitung, Fortbildungen für Anleiter*innen, Beratung zum Praktikum. Die Studierenden können individuelle Beratung hinsichtlich möglicher Arbeitsfelder in Anspruch nehmen, während des Praktikums findet Begleitung sowohl regelhaft durch Praxisbesuche als auch im Krisenfall statt und die Praxisreferentinnen fungieren als Ansprechpartnerinnen bei Fragen zur Berufseinmündung. In Veranstaltungen des Praxisreferats werden alle Studierenden des entsprechenden Fachsemesters über Rahmung und Verlauf der Praxisphase informiert.
- Die Studierenden setzen sich im Vorfeld der Praxisphase mit möglichen Praxisfeldern für die studienintegrierte Praxisphase auseinander. Sie können zur Orientierung auf die Lehrveranstaltungen „Praxisfelder“ zurückgreifen, Beratung durch das Praxisreferat in Anspruch nehmen, die an der KH stattfindende Messe für Studierende und Absolvent*innen nutzen, die Datenbank mit Praxisstellen für die Recherche verwenden und natürlich zahlen sich auch eigene Erfahrungen und Kontakte bei der Suche nach einem passenden Feld und der entsprechenden Einrichtung aus. Für das Bewerbungsverfahren müssen die Kriterien für die Genehmigung einer Praxisstelle und die Anforderungen an die anleitende Fachkraft präsent sein. Die Studierenden erkundigen sich bei den Einrichtungen über gewünschte Bewerbungsformate, Ansprechpersonen und bereiten sich auf Bewerbungsgespräche und Hospitationen vor.
- Die Träger setzen sich, unabhängig von den Studierenden, die Praxiserfahrungen in ihren Einrichtungen sammeln, mit den Zielen, Erwartungen und Rahmenbedingungen von studienintegrierten Praxisphasen auseinander. Dazu zählt die Klärung der personellen und materiellen Ressourcen der Praxisstelle: Welche zeitlichen Ressourcen für Anleitung können ermöglicht werden? Wie kann zur Entlastung der Anleitung bei anderen Aufgaben gesorgt werden? Wer erfüllt die Voraussetzungen zur

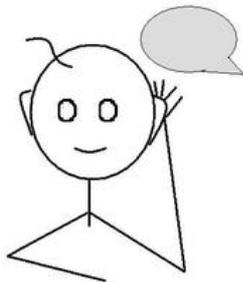
Informationen zu den Lernphasen während der studienintegrierten Praxisphase

Übernahme von Anleitung und hat Lust, diese Aufgabe zu übernehmen? Gibt es Mittel zur Ermöglichung einer Fortbildung zur Praxisanleitung? Wie hoch ist die Akzeptanz im Team und welche Konsequenzen hat das für den Praxisverlauf? ... - dazu zählt auch die Klärung der Erwartungen, Möglichkeiten und Grenzen, die mit der Bereitstellung eines Praktikumsplatzes einhergehen: Was können Studierende unter Anleitung erleben? Wie sind die generalistischen Lernziele in der Einrichtung zu konkretisieren? Welche fachlichen (z.B. Vorerfahrungen) und persönlichen Erwartungen stellen wir an Bewerber*innen? Wieviel Praktikumsvergütung wird gezahlt? Wie sieht das Konzept der Einarbeitung und Begleitung aus? Wünschen wir uns die Anbindung der Studierenden an die Einrichtung auch nach der Praxisphase?... „Anleitung beinhaltet einerseits einen Beitrag zur Personalentwicklung in der eigenen Organisation und andererseits einen Beitrag zur Professionalitätsentwicklung in der Sozialen Arbeit“ (BAG Prax 2019, 43)

Die Phasen im Verlauf des studienintegrierten Praktikum

Nachfolgend wird der Phasenverlauf schematisch dargestellt. Die Dauer der Phase unterscheidet sich je nach Handlungsfeld und Erfahrungen der Studierenden.

1) Einführungs- und Orientierungsphase



Inhalt und Funktion

- Beinhaltet eine erste systematische Einführung in die Einrichtung und in das Arbeitsfeld
- Kennenlernen der Anleitung, der Kolleg*innen, der Adressat*innen
- Dient der ersten Informationsweitergabe

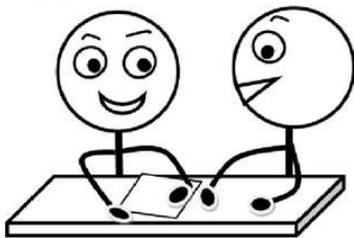
Informationen zu den Lernphasen während der studienintegrierten Praxisphase

- Bietet Möglichkeiten zum Beobachten und zur Teilnahme am Arbeitsalltag der Anleiter*in
- Regt zur ersten Auseinandersetzung mit der Lernzielvereinbarung an

Anleitung

- Dient dem gegenseitigen Kennenlernen
- Die Gestaltung der ersten Wochen ist Basis für das gesamte Praktikum
- Anleitungsgespräche dienen dem „sich-vertraut-machen“, bieten Schutzraum
- Anleitungsgespräche¹ finden häufig, mind. 1 mal wöchentlich statt
- Vornehmlich ‚Lernen am Modell‘
- Lehrend - lernendes Verhältnis

2) Erprobungsphase



Inhalt und Funktion

- Studierende/r im Praktikum wechselt von Beobachten zur Aktion und kann selbständig Teilaufgaben übernehmen
- Dient dem Sammeln von ersten Erfahrungen, die gemeinsam vorbereitet und reflektiert werden
- Guter Zeitpunkt für Hospitation
- Wechselphase

¹ Unterschieden wird zwischen situativen Anleitungsgesprächen zur direkten Rücksprache, Tagesplanung u.ä. und reflexiven Anleitungsgesprächen, in denen die Entwicklung der Studierenden und die Gestaltung des Prozesses im Mittelpunkt stehen.

Informationen zu den Lernphasen während der studienintegrierten Praxisphase

Anleitung

- Eröffnet Räume zum ‚begleiteten Arbeiten‘ und delegiert überschaubare Tätigkeiten
- Feedback in regelmäßigen Anleitungsgesprächen, ca. einmal wöchentlich
- Stellt sich und Kolleg*innen als Modelle zur Verfügung: Lernen am Modell und Lernen durch Tun
- Veränderung der Beziehung durch die Erfahrung eigenen Tuns bei gleichzeitiger Hierarchie: Vertrautheit und Ambivalenz, ggf. Konkurrenz

3) Verselbständigungsphase



Inhalt und Funktion

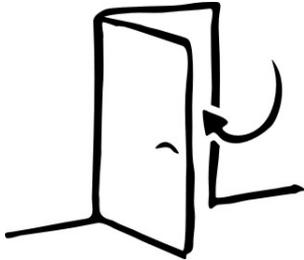
- Immer selbständigere Erprobung und Erweiterung der Handlungskompetenz der/des Studierenden im Praktikum
- Übernahme von komplexeren Tätigkeiten
- Erkennen der übergeordneten, generalistischen und arbeitsfeldunabhängigen Themen und Zusammenhänge sozialarbeiterischen Handelns
- Wachsende Klarheit über Auftrag, nötige Teilschritte
- Auseinandersetzung mit der professionellen Identität

Anleitung

- Ermutigung zur Eigeninitiative
- Rückkopplung der Arbeitsergebnisse und fachlichen Auseinandersetzung in regelmäßigen Anleitungsgesprächen, die ca. alle 2 - 3 Wochen stattfinden
- Unterstützung bei reflexiver Auseinandersetzung: Lernbedarfe & Kompetenzen; berufliche Perspektive; professionelle Identität
- Ergänzung der Lernebenen: Lernen durch Kooperation
- Auftrag: Beurteilung der Arbeit

Informationen zu den Lernphasen während der studienintegrierten Praxisphase

4) Beendigungsphase



Inhalt und Funktion

- Übergabe von laufenden Fällen, Projekten
- Gestaltung des Abschieds in der Einrichtung, im Team, von Adressat*innen
- Auswertung des Praktikums: Selbst- und Fremdeinschätzung
- Praktikumszeugnis
- Klärung des weiteren Kontakts zur Einrichtung, z.B. Honorarstelle?

Anleitung

- Abschlussgespräch
- Differenzierte Auswertung und Rückmeldung zum gesamten Lernprozess
- Bewusste Gestaltung des Abschiedes und Umgang mit entstehenden Gefühlen: Abschiedsschmerz, Erleichterung, ...

Quellen:

Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisreferate an (Fach)Hochschulen für Soziale Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland; BAG (2019): Qualifizierung in Studium und Praxis. Empfehlungen zur Praxisanleitung in der Sozialen Arbeit. Online abrufbar unter: https://bagprax.sw.eah-jena.de/data/publikationen/bag/BAG_Broschuere_2019_Qualifizierung_in_Studium_und_Praxis.pdf

Flock, Wilbert/ Willgeroth, Birgit (2012): Die Bedeutung der berufspraktischen Ausbildung für die Berufseinmündung von Sozialarbeiterinnen/Sozialpädagoginnen. Online abrufbar unter:



Informationen zu den Lernphasen während der studienintegrierten Praxis

<https://bagprax.sw.eah->

[jena.de/data/publikationen/bag/Artikel_Sozial_Extra_Fassung_BAG-](https://bagprax.sw.eah-jena.de/data/publikationen/bag/Artikel_Sozial_Extra_Fassung_BAG-)

[Homepage.pdf](https://bagprax.sw.eah-jena.de/data/publikationen/bag/Artikel_Sozial_Extra_Fassung_BAG-Homepage.pdf)

Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisreferate an (Fach)Hochschulen für Soziale Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland; BAG (2016): Stellungnahme zum Diskussionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) vom 17./18.09.2015 zum Thema: „Die Kooperation der Lernorte stärken! Auf gemeinsame Mindeststandards verständigen! - Der Praxisbezug und dessen Bedeutung für die staatliche Anerkennung in den Studiengängen der Sozialen Arbeit“. Online abrufbar unter: https://bagprax.sw.eah-jena.de/data/stellungnahmen/bag/Stellungnahme_AGJ_%2013.01.2016-HG.pdf